

# Für Schularbeiten nach Afrika

*Oliver Zantow war mit Schülern in einem afrikanischen Dorf zu Besuch, um Geschenke zu übergeben und über „Fairen Handel“ zu recherchieren.*

**Kellinghusen** – Afrika – Reiseziel von Oliver Zantow. Der Kellinghusener ist gemeinsam mit Schülern im Alter von 20 bis 25 Jahren aus verschiedenen Klassen der Ludwig-Erhard-Schule (LES) in Kiel zum fünften Besuch bei den Freunden in der Gemeinde Mrimbo gestartet.

Im Gepäck hatte er Geschenke, die im Dorf am Fu-

ße des Kilimanjaro viel Freude auslösten. Darunter mehr als 100 gebrauchte Brillen, fast schon traditionell gesammelt im Geschäft von Optiker Jacobsen. „Die Sehhilfen werden vom Arzt in der Krankenstation dankbar angenommen“, sagt Zantow. Jubel bei der Dorfjugend dürfte die Gabe der Fußballabteilung des VfL auslösen.

Die drei kompletten Trikot-Sätze ließen bei den afrikanischen Nachwuchskickern Träume in Erfüllung gehen. Als Gruß aus Kellinghusen sind außerdem 20 kleine Fayencestumpen, hergestellt und gespendet von der Töpferei Frank, bruchsfest eingepackt. „Sie sind als Dank und Anerkennung für das Kiumako-Komitee gedacht“, sagt Zantow. Die Ausschuss-Mitglieder begleiten auf afrikanischer Seite das von ihm initiierte Schulbau-Projekt in Mrimbo, finanziert mit Mitteln aus zahlreichen deutschen Quellen – unter anderem der Bingo-Lotterie sowie nicht zuletzt dem örtlichen Rafiki-Verein. Aus der heimischen Wirtschaft leisteten überdies die Grafikerin Barbara Luhn und Stefanie Kisters, Chefin der

Pro Form Werbeagentur, einen Beitrag zur Unterstützung der dörflichen Wirtschaft. Augenfällige Folien-drucke sowie kleinformatige Infokarten sollen das junge Tourismusgeschäft von Gilbert Towo weiter in Fahrt bringen.

„Das kleine Unternehmen ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie der Einsatz von Kleinkrediten Chancen eröffnen kann“, erklärt Zantow. Das Geld, welches

Towo für seine Ausbildung zum Fremdenführer vorge-streckt wurde, habe er durch seine Arbeit bereits vollständig zurückgezahlt. Klar, das auch die Gruppe aus Kiel mit „Guide Gilbert“ und seinen „G.G.“-Tours auf Safari geht. Daneben hatten die jungen Leute im Rahmen einer Qualifikationsmaßnahme jedoch eine Schulaufgabe zu erledigen: Am Beispiel von Kaffee und Bananen – typische Produkte aus der tansanischen Landwirtschaft – re-

cherchierten sie zum Thema „Fairer Handel“. „Als Ergebnis soll ein Flyer in der Schul-Cafeteria die Mitschüler darüber informieren, warum es gut ist, fair gehandelte Waren zu kaufen“, sagt Lehrer Zantow. Da die Problematik des fairen Handels mittlerweile „vor der eigenen Haustür“

festzustellen ist, gehe die Gruppe hoch motiviert an den Start. Die Kosten für die Reise tragen die Schüler zum größten Teil

selbst. Zuschüsse für die Bildungsarbeit erhielten sie von Bingo-Lotto, vom AKDW Ausschuss für kirchliche Weltdienste, sowie über Pastor Lothar Volkelt und die evangelische Jugend aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP). Zantow unterstreicht, dass keine Spenden und Mittel aus dem örtlichen Rafiki-Verein verwendet wurden. „Das Geld fließt ausschließlich in das Schulbau-Projekt.“

GISELA TIETJE-RÄTHER

**Die Gruppe ging das Thema „Fairer Handel“ hoch motiviert an.**



**Abenteuer Afrika:** Oliver Zantow hatte für die Gemeinde Mrimbo Geschenke im Gepäck.

## Gemeinnütziger Verein „Rafiki“

Rafiki (Freundschaft) heißt der Verein der örtlichen Tansania-Partnerschaft. Die Satzung des gemeinnützigen Vereins haben Lehrer der LES erarbeitet. Rafiki will die Freundschaft zu den Menschen in Mrimbo vertiefen und versteht sich als Förderverein der Kiumako Secondary School. Vereinszweck ist zudem, die Bildungs- und Erziehungsarbeit der tansanischen Bildungseinrichtung zu unterstützen.

☐ Aufnahmeerklärungen gibt es bei Oliver Zantow. Spenden können auf das Konto 40023003, BLZ 22250020 bei der Sparkasse Westholstein eingezahlt werden.



# Schuleinweihung in Tansania

*Die auch mit Spendengeldern aus Kellinghusen finanzierte Schule in Mrimbo ist eingeweiht worden.*

**Kellinghusen** – „Die Schule steht“, sagt Oliver Zantow. Seine blauen Augen strahlen noch ein wenig mehr als gewöhnlich, wenn er von der jüngsten Tansania-Reise und der Einweihungsfeier des Schulgebäudes erzählt. 2004 startete der Kellinghusener das Schulbauprojekt in der Gemeinde Mrimbo am Kilimandscharo. Jetzt kann er aufatmen: Das Vertrauen in die afrikanischen Freunde und der feste Wille, eine zukunftsfähige Bildungseinrichtung auf die Beine zu stellen, haben sich ausgezahlt.

Rund 50 000 Euro Fördergelder hat Zantow in den vergangenen vier Jahren für das Bildungsprojekt eingesammelt. Gut angelegt, stecken sie jetzt in dem für afrikanische Verhältnisse hochmodernen schneeweißen Gebäude in Mrimbo. Zusätzliche 3000 US-Dollar für letzte Malerarbeiten und die Fertigstellung der komplett gefliesten Sanitäranlagen brachte er beim jüngsten Besuch mit. „Die Freude ist groß“, sagt er.

Der engagierte Lehrer an der Kieler Ludwig-Erhard-Schule weiß aber auch: Bis zum Endziel einer zweigeschossigen Sekundarschule mit Speisesaal, Schulhof und eventuell Internatsbe-



**Das Erdgeschoss** der Sekundarschule in Mrimbo steht.

trieb ist noch ein weiter Weg zurückzulegen. „Dann kommen noch die inhaltlichen Dinge“, fügt der Pädagoge hinzu. Schließlich soll die geplante „Secondary School“ Wissen auf hohem Niveau vermitteln, welches die „Generation von Mor-

Ihnen will Zantow mit Stipendien aus dem „Rafiki“-Verein den weiterführenden Schulbesuch ermöglichen. Für die Dorfbewohner soll zudem eine Bildungseinrichtung nach VHS-Vorbild vorgehalten werden.

Bestätigt wurden Zantows



**Der stellvertretende** Bischof Prof. Frederick Shao überreicht Oliver Zantow ein Geschenk.

gen“ dann ins Land hinaus trägt.

Ganz wichtig ist ihm außerdem, dass sein Projekt sich so bald als möglich allein trägt. Die Schüler werden daher aus bemittelten Familien der gesamten Region kommen. Aber auch aufgeweckten Dorfkindern soll der Zugang zu höherer Bildung nicht verwehrt sein.

ambitionierte Bildungsideen jetzt bei der großen Einweihungsfeier. Der stellvertretende Bischof, Professor Frederick Shao, Propst Lucas Kyesesi, der zuständige Kirchenarchitekt sowie Vertreter aus dem Bildungsministerium seien von dem Gebäude und dem dazugehörigen pädagogischen Plan begeistert gewesen, berichtet der Lehrer.

Besonders freut er sich außerdem über das Engagement und positive Urteil von Klaus Karpen, ehemaliger Abteilungsleiter für berufliche Bildung im Bildungsministerium. Der Fachmann mit internatio-

nalener Erfahrung im schulischen Bereich hatte sich das Bauvorhaben im vergangenen Jahr bereits angesehen. Darüber hinaus halte er auch die Strategie des hohen Lehr- und Lernanspruchs für Erfolg versprechend, zeigt sich Zantow dankbar, „eine solch kompetente Persönlichkeit mit im Boot zu haben.“

Bei der feierlichen Einweihung des Schulgebäudes war außer zahlreichen „Promis“ das gesamte Dorf zugegen. Mit dem Posauenenchor vorneweg sei die Gesellschaft zunächst durch die Gemeinde gezogen, berichtet Zantow. Nach zahlreichen Festreden, dem Austausch von Geschenken sowie dem Anbringen einer Plakette – auf der auch der Rafiki-Verein aus Kellinghusen als Förderer verewigt ist – sei die Zeremonie mit dem typischen Mahl einer „geräucherten Ziege“ beendet worden.

**GISELA TIETJE-RÄTHER**

## RAFIKI

Spenden für die Kiumako-Sekundary-School in Mrimbo können auf das Konto des RAFIKI e.V. bei der Sparkasse Westholstein, BLZ 22250020, Konto Nr. 40023003 eingezahlt werden. Der gemeinnützige Verein versteht sich als Förderverein für die Schule und will darüber hinaus die Bildungs- und Erziehungsarbeit dieser tansanischen Ausbildungseinrichtung unterstützen. Mitgliedschaft und Kontakt: Ozantow@aol.com



# Ein Verein für die Freundschaft

*Oliver Zantow stattete in Tansania drei Mannschaften mit Trikots aus – und plant eine regionale Liga.*

**Kellinghusen** – Trotz erheblicher Belastung durch den von ihm initiierten Schulbau in der tansanischen Gemeinde Mrimbo (wir berichteten) ist Oliver Zantow nach seiner Rückkehr aus Afrika voller Tatendrang. Zündende Idee des Lehrers an der Kieler Ludwig-Erhard Schule: Er will dem Fußball in der Region um die afrikanische Gemeinde mehr Gewicht verleihen. Gemeinsam mit Loveland Makundi, Manager des dortigen Kiumo-Ausbildungszentrums und Sportlehrer James Mmbando schmiedete er dafür gleich vor Ort erste Pläne. Fußball zählt auch im Dorf am Fuße des Kilimanscharo zu den absoluten Lieblingssportarten. Wenn das Leder dann noch in richtigen Trikots getreten werden kann, ist das Kicker-Glück vollkommen. Erleben

konnte Zantow dies anlässlich eines mehrtägigen Fußballturniers, dessen Endspiel bei seiner Ankunft gerade in Gang war. Der Jubel wollte kein Ende nehmen, als Zantow der siegreichen Mannschaft aus dem Nachbardorf Kirimeni einen Satz Trikots als Gabe der Fußballabteilung des VfL überreichte. Empfänger der zweiten von insgesamt drei kompletten Ausrüstungen war die Kiumo-Mädchenmannschaft aus Mrimbo. Bei den Kickerinnen habe sich das Geschenk zunächst jedoch als ein wenig problematisch erwiesen, berichtet Zantow. „Die Mädchen trauten sich in kurzen Hosen nicht aufs Feld.“ Kein Wunder, da die jungen Damen es gewohnt sind, in wadenlangen Röcken aufs Tor zielen. Als der Schicklichkeitspunkt geklärt war, begaben sie sich mit neuer Beinfreiheit ins Match. „Die jungen Leute haben wenig, um die Freizeit sinnvoll zu gestalten“, erklärt Zantow die Begeisterung für den Fußballsport. Er ist sich sicher, dass



**Die erfolgreiche Mannschaft** aus dem Dorf Kirimeni in den Trikots der VfL-Fußballabteilung.

Foto: Zantow

nur ein kleiner Anstoß notwendig wäre, um über den Fußball „ganz viel in Bewegung zu bringen.“ Nicht nur in sportlicher, sondern auch in pädagogischer Hinsicht – zum Beispiel hinsichtlich der Mädchenförderung. „Am Ende waren wir überein gekommen, eine regio-

nale Fußball-Liga ins Leben zu rufen“, freut sich Zantow. Garantiert werde daraus schnell eine Kreis- und Bezirksliga entstehen. Den dritten Trikot-Satz vom VfL hat er als Reserve in der Obhut der afrikanischen Freunde zurückgelassen. „Den ersten Pokal werde ich

gerne spendieren“, sagt der engagierte Kellinghusener. Unschwer ist zu erkennen: Vor seinem geistigen Auge nimmt der zukünftige „Rafiki-Championship“ schon Gestalt an. Der Suaheli-Name „Freundschaft“ passe nicht nur zu dem Kellinghusener Verein, der sich eine

Vertiefung der Mrimbo-Beziehung auf die Fahnen geschrieben hat, meint Zantow. Nach dem Motto „Make friends through sports“ beschreibe er zudem exakt das Ziel des Fußballvorhabens über die afrikanischen Dorfgrenzen hinaus.

**GISELA TIETJE-RÄTHER**



# NR 27.10.08 Erster Erfolg beim Schulprojekt in Tansania

**Kellinghusen/Ih** – Erst vor zwei Jahren gegründet, kann sich die Bilanz der Tansania-Hilfe bereits sehen lassen. Der Verein „Rafiki“ in Kellinghusen hielt seine Hauptversammlung nach Ablauf der ersten Vorstands-Wahlperiode im Eine-Welt-Café ab.

Vorsitzender Oliver Zantow berichtete von Fortschritten beim größten Vereins-Projekt, dem Bau der „Kiomako Secondary School“. Nachdem 2004 ein Grundstück gekauft und der Bau 2005 begonnen wurde, konnte nun das Erdgeschoss des zweistöckigen Gebäudes fertig gestellt werden.

Im Juni hatte der Verein mit sieben Berufsschülern das Partnerschaftsprojekt vor Ort drei Wochen lang besucht. Höhepunkt war die Eröffnung der Schule in Mrimbo mit 100 Berufsschülern. An der Feier nahmen neben mehreren Lehrern und Auszubildenden der Einrichtung auch der stellvertretende Bischof Frederik Schoo und Propst Kyessi teil. „Über 100 Gäste zogen mit Posaunenchor singend und tanzend durchs Dorf bis zur Schule“, berichtete Oliver Zantow. Dort wurde eine Messingtafel feierlich enthüllt, es gab Ansprachen und ein ge-

meinsames Essen, traditionell wurde eine gegrillte Ziege verspeist. Im jetzt eröffneten Erdgeschoss befinden sich drei Klassenräume, Verwaltungsräume und Sanitäranlagen.

Erster offizieller Unterricht an der Schule ist für die Auszubildenden der Einrichtung „Kiomako“, in der Schneiderinnen, Tischler und Bürokräfte ausgebildet werden. „Bis zur Nutzung als Secondary School muss noch das zweite Stockwerk

inzwischen auch der Kalender 2009, dessen Verkauf in Kürze startet. Ab Dezember findet darüber hinaus eine Ausstellung von Tansania-Bildern in der Kellinghusener Sparkasse statt. Auch der Druck von Postkartensets mit tansanischen Motiven als Werbung ist in die Wege geleitet worden. „Alles gespendete Geld sowie die Erlöse fließen direkt an die Adressaten. Wir haben keine Kosten für Bearbeitung“, so Oliver Zantow.



**„Rafiki“-Vorstand** bestätigt (von links): Martin Sämann (Schatzmeister), Oliver Zantow (Vorsitzender), Jan Jahncke und Werner Kaufmann.

fertig gestellt werden, da hierfür mehr Klassenräume benötigt werden“, so Oliver Zantow.

Mit dem Verkauf des Tansania-Kalenders soll das Schulprojekt weiter unterstützt werden. „Im vergangenen Jahr haben wir 300 Stück verkauft.“ In Druck ist

Fortgeschritten seien auch die Arbeiten an der neuen Homepage des Vereins ([www.rafiki-mrimbo.de](http://www.rafiki-mrimbo.de)). Sie setzt sich zusammen aus dem Namen des Vereins, der in der Heimatsprache „Freund“ bedeutet, und dem Namen des Dorfes am Kilimandscharo, in dem

das Schulprojekt gelegen ist. Im Zuge dessen wurde auch ein Newsletter zur regelmäßigen Information von Mitgliedern und Interessenten eingerichtet, der später über die neue Homepage zu beziehen sein wird. Im laufenden Geschäftsjahr steht in Kellinghusen vielleicht erneuter Besuch eines Gastes aus Tansania bevor, kündigte der Vorsitzende an.

Der Veranstaltungsort für die Zusammenkünfte des Vereins werde wegen der inhaltlichen Nähe des „Eine-Welt-Cafés“ mit seinen Produkten und Informationen auch für zukünftige Veranstaltungen gewählt.

Begründet durch seine erfolgreiche Arbeit wurde der Vorstand bestätigt: Vorsitzender: Oliver Zantow (Kellinghusen), Stellvertretender Vorsitzender: Christoph Schneider (Bovenau), Schatzmeister: Martin Sämann (Kropp), Kassenprüfer: Jan Jahncke (Itzehoe), Werner Kaufmann (Krempe).

Einen Termin, den sich Interessierte vormerken sollten, ist Mittwoch, 3. Dezember. Dann beginnt um 19 Uhr im Eine-Welt-Café ein Dia-Abend über die Reise von Schülern zur Eröffnung der „Kiomako“-Schule in Tansania.



# Fred Minja erlebt deutsche Adventszeit

*Diakon aus Tansania  
besucht Oliver Zantow  
in Kellinghusen. Für  
den 3. Dezember ist mit  
beiden ein Dia-Vortrag  
geplant.*

**Kellinghusen** – Die Tannenhäuser mit den roten Schleifen gefallen Fred Minja. Mit Mütze und dicker Jacke gegen die Kälte gewappnet, ist der 31-Jährige in vorweihnachtlich herausgeputzten Straßen unterwegs. Beim Spaziergang mit Oliver Zantow bekommt der Gast aus Mrimbo in Tansania einen Eindruck von der norddeutschen Kleinstadt, in der es zahlreiche Menschen gibt, die sich mit seinem Heimatdorf im fernen Afrika verbunden fühlen.

Mitglieder des vor Ort aus der Taufe gehobenen Rafiki-Vereins unternahmen bereits eine Reise in die Gemeinde am Kilimanjaro, lernten Land und Leute kennen und informierten sich über den Stand des dortigen Kiumako-Schulbaus.

Die Errichtung der weiterführenden Schule zu fördern, zählt zu den Grundgedanken des Rafiki-Vereins. Zustande gekommen sind die freundschaftlichen Beziehungen durch Oliver Zantow.

Der Kellinghusener Lehrer brachte den Völkern verständnis-

les Lernen“ zu referieren und darüber hinaus die Mrimbo-Partnerschaft auszubauen.

„Möglich wurde der Besuch durch kurzfristig bereitgestellte Mittel vom Bündnis Einewelt, dafür sind wir sehr dankbar“, sagt Zantow. Gespannt ist der Gast bereits auf die LES und das von Schülern dort in Eigenregie betriebene Café Kilimanjaro.

Die Tische zieren übrigens Tischdecken, welche von Schneider Azubis in der Kiumo-Werkstatt gefertigt wurden. „Da ist gleich ein Bezug hergestellt“, sagt Zantow.

Mehr Authentizität in die Bildungsarbeit bringen würden zudem die geplanten Besuche bei interessierten Schulen in Bad Segeberg und Flensburg. Als Vorbild gilt den dortigen Lehrern und Schülern die LES, deren Afrika-Engagement inzwischen von den Vereinten Nationen ausgezeichnet wurde. Die Schule darf die Tansania-Partnerschaft nun als „Offizielles Projekt der Dekade der Vereinten Nationen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014“ führen. Als eine von vier Modellschulen beteiligt sie sich außerdem am Pro-

jekt „Globale Entwicklung“. „Damit soll eine pädagogische Antwort auf die Globalisierung gegeben werden“, sagt Zantow.



**Fred Minja** und Oliver Zantow  
beim Stadtspaziergang.

## Nachrichten

### Dia-Schau über Schulbau

**Kellinghusen** – Oliver Zantow ist am Mittwoch, 3. Dezember um 19 Uhr mit einer Dia-Schau im EineWelt-Laden und Café zu Gast. Der Vorsitzende des Rafiki-Fördervereins wird die Besucher über den Fortschritt des Schulbaus in der Gemeinde Mrimbo in Tansania informieren und Bilder von seiner jüngsten Afrikareise zeigen. Als Referent zur Seite steht ihm dabei Fred Minja, Diakon und Manager der Kiumo-Ausbildungseinrichtung. Seit mehr als zwei Jahren gelten der EineWelt-Shop und das angeschlossene Café in der Hauptstraße 15 als gute Adresse für fair gehandelte Produkte. Jetzt wurden die Öffnungszeiten von Montag bis Freitag jeweils von 10 bis 18 Uhr und an den Sonntagen in der Adventszeit jeweils von 10 bis 14 Uhr ausgeweitet.



den Bil-  
dungs-Gedanken nicht nur  
an seine Ludwig Erhard  
Schule (LES) in Kiel. Durch  
verschiedene Diaschauen  
begeisterte er auch an sei-  
nem Wohnort Mitbürger für  
das Projekt, welches mittler-  
weile weite Kreise gezogen  
hat. Abzulesen ist dies an  
dem randvollen Terminka-  
lender von Fred Minja. Sei-  
nen dreiwöchigen Aufent-  
halt wird der Diakon und  
Manager der Kiuomo-Aus-  
bildungseinrichtung nut-  
zen, um bei zahlreichen Ter-  
minen im Rahmen Nord-  
Süd-Partnerschaft und des  
Agenda 21-Projekts „Globa-

Auch unter  
diesem Aspekt werde Minja  
Hauptansprechpartner und  
Schnittstelle in der prakti-  
schen Arbeit sein.

Neben seinen zahlreichen  
offiziellen Terminen wird  
Fred Minja als Ehrengast an  
der Weihnachtsfeier der LES  
teilnehmen sowie den  
Weihnachtsmarkt in Kel-  
linghusen besuchen. Zu-  
nächst steht am Mittwoch,  
3. Dezember um 19 Uhr im  
örtlichen Einewelt Café am  
Marktplatz jedoch ein Tan-  
sania-Dia-Vortrag mit Oli-  
ver Zantow auf seinem Ter-  
minkalender.

*GISELA TIETJE-RÄTER*



# Afrika-Impressionen für einen guten Zweck

**Kellinghusen/gt** – Bilder aus einer wärmeren Region sind derzeit in der Filiale der Sparkasse Westholstein zu sehen. Oliver Zantow zeigt eine Auswahl von Afrika-Impressionen und wirbt damit gleichzeitig für den neuen Tansania-Kalender. Auf den zwölf Blättern, diesmal wieder im Querformat, erfreuen im monatlichen

Wechsel Ansichten von Mensch, Landschaft und Tierwelt.

„Erstmals sind auch Aufnahmen aus dem Serengeti Nationalpark dabei“, stellt Zantow heraus. Aus dem reichen Bilderfundus von mittlerweile fünf Afrikareisen wählte er außerdem Motive von der Gewürzinsel Sansibar aus. In der Ausstellung

bieten darüber hinaus weitere Bilder einen Einblick in das afrikanische Leben.

Vorgestellt wird auch das Partnerdorf Mrimbo, wo der eigens dafür gegründete Rafiki-Verein sich beim Bau einer weiterführenden Schule engagiert. Eine der Abbildungen zeigt Primarschüler eines anderen Dorfes vor eng beschriebenen Tafeln.

„Das ist Unterricht made in Afrika“, sagt Zantow. Wo Schulbücher fehlen, erfolge die Wissensvermittlung per Kreideschrift. Ebenso zum dortigen Alltag gehört die Aufnahme eines traurig dreinblickenden Jungen bei der Arbeit in einer Schmiede. Dies sei kein Elendsbild sondern ganz normal, erklärt der Fotograf. Obgleich der Schulbesuch in Tansania frei sei, scheiterte er häufig schon an den Mitteln für die Schuluniform. Komplimentiert wird die Bilderschau durch eine Auswahl von fair gehandelten Produkten und kleinen Geschenken aus dem örtlichen Eineweltladen.

Der Erlös aus dem Verkauf des Tansania-Kalenders fließt komplett in das Rafiki-Schulbauvorhaben.

□ Spendenkonto Tansaniahilfe: Sparkasse Westholstein, Konto 400 23 003, BLZ 22250020. Information: OZantow@aol.com. Erhältlich ist der Kalender in der Buchhandlung Köhlmann, im Eineweltladen und bei „Stör-Foto“.



**Fred Minja** aus Mrimbo, **Stephan Nitschke** (Eineweltladen) **Oliver Zantow** mit Sohn **Ole**, **Anja Ecklebe** (Sparkasse) **Helmut Priebe** (Eineweltlade) und **Heidrun Puvogel** (Sparkasse).

Foto: Tietje-Räther



Anzeige, 10.12.08

## Schüler verkaufen Fotokalender

**FLENSBURG** – Zur Zeit verkaufen Schüler der Hannah-Arendt-Schule Fotokalender mit Motiven aus Tansania. Am vergangenen



Freitag besuchte Oliver Zantow (Foto 4. v.l.) aus Kellinghusen, Fotograf der Tansania-Bilder und Herausgeber des Kalenders zusammen mit Fred Minja (Foto 3. v.l.), Diakon eines Ausbildungszentrums am Kilimanjaro, die Schüler der Hannah-Arendt-Schule, um sich das Verkaufsprojekt, betreut von der Lehrerin Renate Weber (2. v.l.), vor Ort anzuschauen. Der Erlös der verkauften Kalender kommt dem Anganza-Women-Center in Tansania zu Gute, das jungen Frauen eine Berufsausbildung ermöglicht. Erhältlich ist der Kalender bei Bücher Ruffer, Hathi Line, Carl v. Ossietky und im Eine Welt Laden. **TEXT/FOTO: GÜRS**

**VITAWELL** seit 1999  
 Flensburg  
 Gel-Nägel - Maniküre - Fußpflege  
 Marienallee 8 (am Ochsenmarkt)  
 ☎ 0461-9957170

**Vormerken**  
**Feuerwerksverkauf**  
 ab **29.12.08**  
 beim  
**team**  
**baucenter**  
 24977 Langballig Westerlück 3  
 Tel. 04636 97730 Fax 04636 977329



## Eindrücke aus Tansania

**KELLINGHUSEN** – Bis Anfang Januar sind in der Filiale der Sparkasse Westholstein Bilder aus einer wärmeren Region zu sehen. Mit dieser Auswahl wirbt Oliver Zantow (auf dem Foto mit Sohn Ole auf dem Arm) für den neuen Tansania-Kalender in einer Auflage von 300 Stück, der bei Stör-Foto, Buchhandlung Köhlmann und im Eine-Welt-Café erhältlich ist. Der Erlös aus dem Verkauf fließt komplett in das Rafiki-Schulbauprojekt, von dem in der Ausstellung auch einige Fotos zu sehen sind. Tansania ist eines der schönsten und zugleich ärmsten Länder der Welt. Der Kalender zeigt neben Menschen, Tieren und Landschaften auch ein Unterrichtsfoto von Schülern an der Kreidetafel, die das Schulbuch ersetzt, und ein Waisenkind, das sich in einer Schmiede seinen Lebensunterhalt verdient. Gerade dieses Bild hält Oliver Zantows Gast, Fred Minja (li.) wegen seiner Aussagekraft für das wichtigste Kalenderbild. Minja ist Manager der Mädchen-Fußballmannschaft in dem Partner-Dorf Mrimbo, das Zantow bereits mehrmals besuchte. **TEXT/FOTO: KNÜFKEN**



# Schüler wollen eine Partnerschaft mit Schule in Tansania schließen

Diakon Fred Minja aus Afrika besuchte Gemeinschaftsschule

**Bad Segeberg** - „Schau nicht weg!“ und „Spiele der Welt“ heißen in der Gemeinschafts-

schule am Seminarweg zwei Kurse, die Schüler dazu anregen, über den eigenen Teller- rand zu sehen. Hinter diesem Tellerrand liegt zum Beispiel Tansania. Der ostafrikanische Staat ist eines der ärmsten Länder der Welt. Trotzdem gehört er zu den friedlichsten und stabilsten Ländern Afrikas.

Die Schüler der beiden Kurse haben, um darüber etwas mehr zu erfahren, Fred Minja eingeladen. Der 31-Jährige ist Diakon und Leiter einer Berufsschule am Fuße des Kilimandscharo. Als Übersetzer war der Kieler Berufsschullehrer und Gründer der Hilfsorganisation „Kafiki“ (Swahili für „Freund“) Oliver Zantow dabei. Großes Ziel der 25 Schüler und der Leiterin der beiden Kurse, Lehrerin Ines

Knittel-Fahrmeier, ist eine Partnerschaft mit einer Schule in Tansania.

Drastischer als der afrikanische Gast in gebrochenem Englisch wusste der Kieler Pädagoge auf Deutsch die Lage in Teilen Tansanias zu erläutern. „Ihr Mädchen wärt bei den Massai längst verheiratet“, erklärte Zantow mit Blick auf die deutschen Teenies. „Außerdem hättet ihr schon Kinder und niemand hätte euch gefragt.“ Die Jungs aus dem Kurs „Spiele der Welt“ horchten auf, als Fred Minja von der großen Fußball-Begeisterung der Chagga berichtete, wie sein Volk am Fuß des Kilimandscharo heißt. „Fußball gehört zum Alltag, auch in meiner Schule“, erzählte der Tansanier. „Neu ist hingegen, dass auch



Fußball ist eine Sprache, die auf der ganzen Welt verstanden wird. Spontan kickten die Schüler der Gemeinschaftsschule am Seminarweg mit ihrem Gast Fred Minja aus Tansania. Fotos awi

Mädchen mitspielen dürfen. Früher gab es für sie höchstens Korbball.“ Diesen Fortschritt in der Gleichstellung haben Freunde aus Deutschland, dem Land der Fußball-Weltmeisterinnen, mitge-

bracht. „Die Schüler der beiden Kurse wollen sich zunächst einmal intensiv mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen in Tansania beschäftigen“, berichtet Lehrerin

Knittel-Fahrmeier. „Bei dem Besuch von tansanischen Jugendlichen im Juni 2009 können sie dann ihre Recherche-Ergebnisse überprüfen und erste persönliche Kontakte knüpfen.“ awi



Diakon Fred Minja (links) und Übersetzer Oliver Zantow berichteten von Tansania.



# Der Gast aus Afrika spielt leidenschaftlich gern Fußball



Sport verbindet ohne Worte: Fred Minja (31, 6. v. l.) ist Leiter der Ausbildungseinrichtung „Kiumo“ in einem Dorf in Tansania. Zu seinen Hobbys gehört Fußball, er hat sogar ein Schul-Fußballteam am Kilimandscharo. Auch die Schüler des Wahlpflichtkurses „Spiele der Welt“ sind begeisterte Fußballspieler. Kleines Foto: Fred Minja und sein deutscher Kollege Oliver Zantow (39) beantworteten die Fragen der Schüler und gaben Tipps für eine Schulpartnerschaft.

Fotos: DOMANN



Schüler der Gemeinschaftsschule am Seminarweg planen, eine Partnerschaft mit einer Schule in Tansania einzugehen. Von dort stammt Fred Minja, der gestern mit den Jugendlichen über sein Land und dessen Bewohner diskutierte.



VON SILVIE DOMANN

**BAD SEGEBERG** – Ungläubig und erstaunt blicken die 25 Schüler, schütteln mit dem Kopf. Die 14- bis 16-jährigen Jungen und Mädchen der Gemeinschaftsschule am Seminarweg können das Gehörte gar nicht fassen, zu exotisch sind die Schilderungen des Tansanier Fred Minja (31). So kennen Kinder im Dorf Mrimbo am Fuße des Kilimandscharo keine Schulbusse. Denn dort ist es üblich, zu Fuß zur

Schule zu gehen, auch wenn eine Strecke bis zu 15 Kilometer lang ist. Doch der Schulweg führt nicht über befestigte Wege, sondern auf Pfaden durch Schlamm und Urwald.

„Das ist nicht schrecklich, das sind wir gewohnt“, betonte Minja, Leiter der Ausbildungseinrichtung „Kiumo“ in Mrimbo. Er war auf Einladung der Lehrerin Ines Knittel-Fahrmeier nach Bad Segeberg gekommen. Denn die Schüler der Wahlpflichtkurse „Spiele der Welt“ und

„Schau nicht weg“ überlegen, eine Partnerschaft mit einer tansanischen Schule einzugehen. Und mit Hilfe von Minja und seinem deutschen Kollegen Oliver Zantow, Lehrer an einer beruflichen Schule in Kiel, könnte diese Idee realisiert werden. Doch erst einmal hatten die Schüler Fragen vorbereitet, um mehr über Land und Leute zu erfahren. Zum Beispiel, wie viele Kinder eine Familie hat (sechs bis zehn) und ob junge Frauen ihren Ehemann selbst

wählen können. Die Frauen vom Stamme der Chagga – Minjas Stamm –, sind Christen und suchen sich ihre Männer selbst aus. Doch bei anderen Stämmen haben Frauen keine Rechte. So bei den Masai, bei denen der Vater entscheidet, an wen die Tochter verheiratet wird – an den mit den meisten Kühen. Denn Kühe bedeuten für einen Masai Wohlstand. „In der Hierarchie steht die Frau zwischen Kuh und Ziege“, erläuterte Zantow, der bereits einige Ma-

le in Tansania war und das Leben der Masai kennengelernt hat. Beeindruckt notierten sich die Jugendlichen alles. Denn in den nächsten Monaten bereiten sie Projekte über Tansania für das Schulfest vor. Dann besuchen tansanische Jugendliche die Gemeinschaftsschule am Seminarweg und werden mit den deutschen Schülern über die Projekte reden und überprüfen, ob die deutschen Vorstellungen mit der Wirklichkeit in Tansania übereinstimmen.